

# „St. Peters Bote“

J. O. S. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Äbten des St. Peters Prioreats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

### Agenten verlangt.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: „ST. PETERS BOTE“, MÜNSTER, SASK., CANADA.

Selber schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressaufzeichnungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

### Kirchenkalender.

- 20. Okt. 22. Sonnt. n. Pfigt. Ev. Von dem Zinsgrofchen. Maria Reinheit. Johann Cant.
- 21. Okt. Mont. Ursula. Bertold.
- 22. Okt. Dienst. Cordula. Maria Salome.
- 23. Okt. Mittw. Severin. Verus.
- 24. Okt. Donnerst. Raphael. Proklus.
- 25. Okt. Freitag. Crispin. Crispinian.
- 26. Okt. Samstag. Bernward.

Empfehet den „St. Peters Bote“ Euren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gesandt.

**Papst Pius X. hat soeben eine Enzyklika** erscheinen lassen, in der er sich gegen den sog. Modernismus wendet. In derselben wird mit Nachdruck betont daß der Modernismus jetzt eine schwere Gefahr für die Kirche geworden ist, und daß es eine der ersten Pflichten des Papstes ist, gegen diese Gefahr Vorkehrungen zu treffen. Eingehend zergliedert die Enzyklika den Modernismus und untersucht seine verschiedenen Richtungen in der Philosophie (Agnostizismus und Immanentismus), im Glauben (Subjektivismus und Symbolismus), in der Theologie (Anwendung der vorgenannten Richtungen), in der Geschichte und Kritik, und in den Reformen (Radikalismus, welcher die Grundlage der Dogmen der Hierarchie und der Disziplin untergräbt). Aus allem diesem müsse der Schluß gezogen werden, daß der Modernismus eine Zusammenfassung aller Ketzereien sei, und daß er folgerichtig zur Gottesleugnung führen müsse. Die zügellose Wißbegierde und der Ehrgeiz des Individualismus, die Unkenntnis und Nichtachtung der wahren katholischen Wissenschaft und der pflichtgemäßen, katholischen Lehre seien es, welche den Modernismus in einen beträchtlichen Teil der Katholiken und selbst des Klerus gefät haben. Die Enzyklika legt dar, daß (entgegen den Behauptungen, nach denen die vom Heiligen Offizium ausgegangenen Verurteilungen gewisser Vorschläge besonders dem Modernismus huldigende Persönlichkeiten im Auge gehabt hätten) diese Verurteilungen im Gegenteil das Ergebnis langen Studiums seien, durch das man zu der Erkenntnis gelangt sei, daß die fraglichen Vorschläge mit dem Dogma im Widerspruch stehen und in jeder Weise den Lehren der katholischen Kirche widersprechen. Der Papst hebt besonders diese Darlegung hervor, weil er will, daß erkannt werde, daß alles, was gegen die dem Modernismus huldigenden Theologen und Schriftsteller unternommen worden ist, nach langen Erwägungen und auf der Grundlage erwiesener Tatsachen,

nicht aber auf Vorurteile gegen die Schriftsteller hin unternommen worden ist. Der Papst erinnert an die Maßnahmen, die Leo der Dreizehnte zur Bekämpfung derartiger Verirrungen getroffen hat und ordnet folgendes an:

1. Der Unterricht in der scholastischen Philosophie und Theologie in allen Seminaren und an allen kath. Universitäten mit Studiengängen für positive Theologie hat in aufrichtig katholischem Geiste zu erfolgen.
2. Die Modernisten müssen aus der Leitung und dem Unterricht in den Seminaren und an den katholischen Universitäten entfernt werden.
3. Die Bischöfe müssen ebenso wie die Delegierten des Heiligen Stuhles für die Fernhaltung des Klerus und der Gläubigen von der modernistischen Presse Sorge tragen.
4. In jeder Diözese ist für die Prüfung von katholischen Veröffentlichungen ein Zensurenkollegium einzusetzen. Ferner wird das Verbot Leos des Dreizehnten bestätigt, welches der Geistlichkeit untersagt, ohne die Erlaubnis des Bischofs Zeitschriften zu redigieren. Die geistlichen Mitarbeiter von Zeitschriften sind zu überwachen.
5. Den Geistlichen ist verboten, Kongresse abzuhalten, abgesehen von sehr seltenen Ausnahmefällen, in denen keine Gefahr des Modernismus, Presbyterianismus und Laizismus besteht. Ferner wird die Errichtung eines Überwachungsrates in jeder Diözese gegen die Verbreitung moderner Irrtümer angeordnet, worüber die Bischöfe an den Papst Bericht zu erstatten haben.

Die Enzyklika unterscheidet scharf zwischen dem radikalen Modernismus, der allen Glauben an das überirdische und übernatürliche untergraben will, und dem zweckmäßigen modernen Studium und Streben nach wahrer Wissenschaft und empfiehlt daher eindringlich das Studium der positiven Theologie, Wissenschaft und Kultur. Natürlich greifen die liberalen und nicht-katholischen Blätter die Enzyklika heftig an, und verländen den Papst als Feind des Fortschrittes. Sonderbar ist es, wenn man in nichtkatholischen Blättern ein Bedauern darüber ausgedrückt findet, daß der Papst durch diese Enzyklika der katholischen Kirche selbst großen Schaden zufüge, da dadurch fortschrittliche Katholiken zum Austritte aus ihrer Kirche veranlaßt würden; und doch wünschen diese Blätter nicht sehnlicher, als die möglichste Schwächung und den Untergang der katholischen Kirche. Aus derartigen Äußerungen nichtkatholischer Blätter muß man also höchstens schließen, daß der Papst in seiner letzten Enzyklika das Richtige getroffen hat.

**Ein erfreuliches Bild** der rastlosen und erfolgreichen Missionstätigkeit der katholischen Kirche bietet das von der Propaganda-Congregation soeben herausgegebene Jahrbuch. Während sich im vorigen Jahre die Zahl der Bekehrten in den heidnischen Ländern auf 26, 853,229 stellte, beträgt sie jetzt 30,619,768 — oder nahezu 4 Millionen Seelen mehr. Unter den Ländern, in denen das Christentum sichtlich an Boden gewinnt, steht Japan an der Spitze.

**Aufblühen des katholischen Lebens** in Norwegen. Langsam aber stetig hat

sich in dem streng lutherischen Lande, in dem Staat und lutherische Kirche in engster Verbindung stehen, der Katholizismus ausgebreitet. Der erste katholische Priester erhielt im Jahre 1842 die Erlaubnis, vorübergehend für die wenigen Katholiken in Christiania Messgottesdienst abzuhalten, 1897 erst durften die Ordensgesellschaften ihren Einzugs halten. Heute genießt die katholische Kirche, dank ihrem toleranten und liebessüchtigen Vorgehen eine Freiheit, wie sie kein zweites Land der Welt ihr mehr bietet. Naturgemäß kommt das ihr sehr zugute. Der Bestand der römischen Kirche in Norwegen umfaßt zur Zeit einen katholischen Bischof, unter dem 4 eingeborene und 11 ausländische Priester und 14 Pfarorien und 7 Kirchen und Kapellen, 15 Primär- und 5 Sekundärstationen arbeiten. In den 10 Hospitälern, 2 Waisenhäusern und den von der katholischen Kirche errichteten Schulen wirken Missionäre und Schwestern aus italienischen französischen und deutschen Klöstern. Die Kirche ist vom Staat völlig frei, sodaß der Papst ohne jede Rücksicht auf den Staat die Priester einsetzen, die neuen Pfarren, Anstalten und Schulen errichten und sie leiten, Friedhöfe anlegen und Vermögen annehmen und veräußern kann. Die Kirchen, sowie die meisten Anstalten genießen Steuerfreiheit, auch tragen die Katholiken nicht zu den Staatslasten bei, die für den Unterhalt der lutherischen Landeskirche aufgebracht werden müssen. Ebenso sind sie von den Communalbeiträgen für die Schule befreit, wenn sie eine eigene Schule unterhalten. Die Ehen, die vor dem Priester geschlossen werden, haben weltliche Gültigkeit. Nur in zwei Punkten ist die Freiheit der Katholiken beschränkt, was sich aus der engen Verbindung von Staat und lutherischer Landeskirche erklärt. Kein Katholik kann Mitglied der Regierung sein, da diese auf die Leitung der lutherischen Landeskirche Einfluß hat, und kein Katholik kann Lehrer an einer Communal-schule werden, da diese konfessionell lutherisch, entsprechend dem Charakter der Staatsverfassung ist.

### St. Peters Kolonie.

Der hochw. P. Rudolph ist seit dem 5. Oktober residierender Pfarrer in Humboldt, von wo aus er auch einmal monatlich St. Scholastika versieht.

Der hochw. P. Prior hat P. Mathias zum Seelsorger von Leosfeld ernannt an Stelle von P. Leo, welcher sich zukünftig ganz den beiden Gemeinden in der Hoodoo Gegend widmen wird. Vorläufig wird er noch in Leosfeld wohnen, bis eine passende Wohnung innerhalb seiner Mission für ihn errichtet ist. P. Mathias zog am vergangenen Samstag nach Leosfeld.

Im westlichen Teile der Kolonie ist man fleißig am Weizendreschen. Ein gewisser Herr Sutherland, 3 Meilen von Dana wohnhaft, welcher 230 Acker mit Weizen befät hatte, hat bereits 3600 Bushels nach dem Elevator gebracht und ist noch nicht fertig mit Dre-

schen. Er erwartet 5000 — 6000 Bushels Weizen von vorzüglicher Qualität. Herr Anton Rechenmacher von Leosfeld durchschnittlich auf Neubrunn 24 Bushels Weizen per Acker und auf älterem Lande 16 Bushels. Er erhält gegenwärtig 87 Cents per Bushel für seinen Weizen in Dana. Herr J. Ringel von Leosfeld durchschnittlich 1250 Bushels Weizen von vorzüglicher Qualität, doch ist uns nicht bekannt, wie viele Acker er eingesät hatte. Herr Waldbillig von Bruno durchschnittlich 18 Bushels Weizen per Acker. In der Umgegend von Münster wurde soweit noch kein Weizen gedroschen außer auf der Farm des Herrn Albert Kenzel, welcher 15 Bushels vom Acker erhielt. Herrn Kenzel wurde in Münster 91 Cents per Bushel für seinen Weizen geboten.

Der Ertrag von Hafer und Gerste scheint überall in der Kolonie sehr zufriedenstellend in Anbetracht des Umstandes daß diese Getreidearten meistens noch später als der Weizen gesät wurden u. auch meistens auf schlecht bearbeitetem Lande, ja teilweise sogar auf ungepflügtem Stoppelfelde. Herr Albert Kenzel teilt uns mit, daß er einen durchschnittlichen Ertrag von 50 Bushels Hafer und 35 Bushels Gerste per Acker auf seiner Farm bei Münster erhielt. Gebrüder Reding von Hoodoo erzielten einen durchschnittlichen Haferertrag von 40 Bushels für welchen sie gegenwärtig 43 Cts. per Bushel in Dana erhalten. Herr J. B. Frie von Hoodoo erhielt auf einer gemieteten Farm, auf welcher das Land nicht in bester Verfassung war 790 Bushel Hafer von 25 Acker. Auf seinem eigenen Lande erwartet er mindestens 40 Bushels. Andere Dreschresultate sind uns bisher nicht bekannt geworden, doch sind wir überzeugt, daß manche viel besser als die obigen sind u. bitten wir unsere Leser uns dieselben zur Veröffentlichung zuzuschicken. Da wir dies schreiben, ist man auf der Klosterfarm bei Münster am Dreschen. Der Hafer läuft so dick aus der Maschine, daß man eine Ladung von 37½ Bushels in genau 7½ Minuten drischt, wie P. Prior mit der Uhr in der Hand konstatierte. Wie wir vernehmen, wurden bei Hrn. Joseph Kopp, nahe bei Münster 1100 Bushel Hafer in 3 Stunden gedroschen. Das Resultat kann daher sicherlich nicht ganz schlecht sein, trotzdem die heurige Saison so überaus ungünstig war.

Am 30. Oktober wird in Watson das jährliche Dankfest mit großer Feierlichkeit begangen. Um 10 Uhr ist levitiertes Hochamt, bei welchem der hochw. P. Bernhard die Festpredigt in englischer Sprache halten wird. Nach dem Gottesdienste wird in dem bis dahin vollendeten geräumigen Pfarrhause ein prächtiges Dankfestdinner serviert werden. Hernach finden Unterhaltungen aller Art statt; auch werden Auslosungen und Auktionsverkauf verschiedener begehrenswerter Gegenstände, wie: Schweine, Sofa, Bett, Mandoline und vieler anderer Sachen, die zu zahlreich sind, um sie alle einzeln aufzuführen, vorgenommen werden; ein Fischpond und ein Glücksrad wird gleichfalls